

# Zwischen Ethik und Monetik

Im Dezember veröffentlichte der GKV-SV seine „GKV-Positionen zur Krankenhausversorgung aus den Erfahrungen der Corona-Pandemie 2020“ und attestierte den Krankenhäusern zumindest, dass sie „durch entschlossenes Handeln bei der Umsetzung von Isolations- und Schutzkonzepten für Patientinnen und Patienten sowie für Mitarbeitende dafür gesorgt haben, nicht selbst durch Bildung von Infektionsclustern zur Verschärfung der Krise beizutragen“. Diese Aussage ist ein Schlag für all jene in den Krankenhäusern, die sich den enormen Herausforderungen der Pandemie seit Monaten unverändert stellen. Auch wenn die Ausnahmesituation scheinbar zur Routine geworden ist, bleibt der Druck hoch. Es sind die Mitarbeiter\*innen, die den Patient\*innen Ängste nehmen, die teilweise existenziell sind. Neben der starken körperlichen Anstrengung ist die seelische Belastung enorm! Mitarbeiter\*innen der Krankenhäuser gehen jeden Tag über das hinaus, was sie leisten müssen und auch können. Das verdient nach wie vor unseren Respekt, unsere Anerkennung und unseren Dank!

Wenn der GKV-SV resümiert, dass eine Neuordnung der Krankenhauslandschaft unerlässlich ist, die sich durch die klare Definition von Versorgungsaufträgen, eine konsequente Qualitätssicherung und eine stärkere Nutzung ambulanter Behandlungsmöglichkeiten auszeichnen soll, und mit einer Restrukturierung des Vergütungssystems einhergehen soll, das u. a. Vorhaltekosten stärker berücksichtigt, so verschließt sich die Krankenhauslandschaft einer konstruktiven Diskussion nicht. Bereits im Oktober legte die DKG ihr Positionspapier vor und benannte mit der Verbesserung der Personalsituation der Krankenhäuser, dem beschleunigten Ausbau der Digitalisierung, dem Abbau überhöhter Dokumentations- und Nachweispflichten sowie einer Reform der sektorenübergreifenden Versorgungsstrukturen wesentliche Schwerpunkte einer gesundheitspolitischen Agenda. Einschließlich

einer Weiterentwicklung des bestehenden Entgeltsystems in Form einer grund- und leistungsorientierten Vergütung und einer nachhaltigen Investitionsfinanzierung sind diese Schwerpunkte Grundvoraussetzung für eine qualitativ hochwertige, patientenorientierte, bedarfsgerechte und wirtschaftliche Gesundheitsversorgung. Demografie, Fachkräftemangel und Unterfinanzierung sind keine leeren Worthül-

Krankenhäuser, die heute und morgen die Versorgung garantieren und den Wandel verwirklichen werden. Die Krankenhauslandschaft stellt sich ihrer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung tagtäglich. Sie ist wegen ihrer Interdisziplinarität, Interprofessionalität und medizinischen Breite bereit, neue Aufgaben zu übernehmen und sektorenübergreifende Gesundheitsnetzwerke auf Basis gemeinsamer Zielsetzungen

**„Gesundheitsversorgung wird von Menschen gemacht!  
Es sind die qualifizierten Mitarbeiter\*innen  
der Krankenhäuser,  
die heute und morgen die Versorgung garantieren  
und den Wandel verwirklichen werden.“**

sen, sondern verdichten in jeweils einem Begriff hochkomplexe, interagierende Probleme. Sie brauchen Lösungen - und Lösungen brauchen Vertrauen, Öffnung, Innovation und Mut zum Wandel.

Innovative Gesundheitspolitik benötigt einen rechtlichen Gestaltungsspielraum, eine vorausschauende Planung sowie eine auskömmliche Finanzierung. Nur im Zusammenspiel dieser Faktoren besteht auch die erforderliche Planungssicherheit für die an der Gesundheitsversorgung beteiligten Leistungserbringer. Auch der Krankenhauslandschaft ist dabei bewusst, dass die notwendige Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung partiell zu einer Neuverteilung der Aufgaben im Gesundheitssystem führen wird. Sektorenübergreifende Gesundheitsnetzwerke, neue Versorgungsstrukturen, qualitätssichernde medizinische Fachkonzepte und interdisziplinäres sowie interprofessionelles Denken werden die Grundpfeiler der künftigen Gesundheitsversorgung sein. Die Bündelung der fachlichen Kompetenzen ist Erfolgsgarant einer hochwertigen Gesundheitsversorgung. Und schließlich: Gesundheitsversorgung wird von Menschen gemacht! Es sind die qualifizierten Mitarbeiter\*innen der

zu gestalten. Die Krankenhauslandschaft hat sich - nicht nur in pandemischer Zeit - als kompetenter Gesprächspartner für die Politik und weitere Entscheidungsträger des Gesundheitswesens erwiesen. Es wird sich zeigen, ob auch die Krankenkassen in der Lage sind, ihre Rolle in einer Gesundheitsversorgung der Zukunft zu überdenken, insbesondere ihre wettbewerbsorientierten Dokumentationsanforderungen auf ein angemessenes Maß zu senken und in eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ohne Vorwurfshaltung zurückzukehren. ■

*Autoren:*

*Prof. Dr. Steffen Gramminger,  
Geschäftsführender Direktor  
Hessische Krankenhausgesellschaft e. V.  
[HKG]*

*Susanne Clemens,  
Leiterin Geschäftsbereich Recht &  
Verträge, HKG*